

Bekanntgabe

an den

Ausschuss für Jugend, Familie und Soziales

Sachstandsbericht zu Situation der Helmstedter Kindertagesstätten während der Corona-Pandemie

Der Betrieb in den Kindertagesstätten wird seit nunmehr einem Jahr stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst. Nach der vollständigen Schließung im März 2020 und der schrittweisen Wiederöffnung im Frühjahr kehrte sich die Situation im vergangenen Herbst wieder um. Seit dem 11. Januar befinden sich die Kitas nun im Notbetrieb. Die vom Kultusministerium entwickelten Betriebsszenarios A bis C bestimmen das alltägliche Miteinander und greifen sowohl in die konzeptionelle Arbeit als auch in die Organisationsstruktur erheblich ein.

Auf konzeptioneller Seite sind insbesondere Einrichtungen stark in ihrer pädagogischen Ausrichtung eingeschränkt, die mit dem System der offenen oder teiloffenen Gruppen arbeiten. Das zumindest teilweise Durchmischen von Gruppen ist bei vielen Kitas ein wesentlicher Bestandteil der erzieherischen Arbeit und ist vornehmlich bei der Nutzung der Mehrzweckräume und des Außenbereichs nur unter größerem organisatorischem Aufwand zu vermeiden. Diese Einschränkungen werden von allen Erzieher/innen bedauert, obwohl sie deren Notwendigkeit nachvollziehen können.

Seit Mitte Dezember des vergangenen Jahres sind rund ein Drittel der betreuten Kinder eingeschränkt oder gar nicht mehr in der Betreuung gewesen. Alle Einrichtungen sind daher bemüht, den Kontakt zu diesen Kindern aufrecht zu erhalten. Es werden zu diesem Zweck Bastel- und Spielangebote über die sogenannte Kita-Post verteilt, teils elektronisch, teils auf postalischem Weg. Auch über das Versenden von Fotogrüssen freuen sich Kinder und Eltern gleichermaßen. Das diesbezügliche Feedback der Eltern ist von großer Dankbarkeit geprägt. Einige Elternvertretungen unterstützen das pädagogische Personal bei solchen Aktionen aktiv und tragen dazu bei, das Band zwischen Familie und Kita aufrecht zu erhalten. Bezogen auf die städtischen Einrichtungen bleibt die Kommunikation zudem durch die gesellschaftliche Struktur in den Ortsteilen erhalten.

...

Hinsichtlich der organisatorischen Aufgabenstellungen ist es in erster Linie die personelle Situation, die Einrichtungsleitungen und Träger herausfordert. Allein in den städtischen Kitas sind 7 Mitarbeiterinnen wegen bestehender Vorerkrankungen seit Beginn der Pandemielage nicht in der jeweiligen Einrichtung einsetzbar. Das Durchmischungsverbot betrifft zudem auch die den jeweiligen Gruppen zugeordneten Erzieher/innen, was zu Problematiken in Vertretungssituationen führt. Bezogen auf die städtischen Kitas konnten diese Situationen bislang bewältigt werden.

Hinsichtlich einer Teststrategie wurde in der 9. KW eine „*Vereinbarung zwischen der Niedersächsischen Landesregierung, den niedersächsischen kommunalen Spitzenverbänden und den Trägerverbänden der Kita-Betreiber sowie der Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen Niedersachsen/Bremen e.V., dem Deutschen Hausärzteverband – Landesverband Niedersachsen e.V. und dem Deutschen Hausärzteverband – Landesverband Braunschweig e.V. über die Durchführung und die Erstattung von Kosten für Testungen von Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen, von Kindertagespflegepersonen, von kommunalem Personal an öffentlichen Schulen und von technischem, administrativem Personal an Schulen in freier Trägerschaft sowie von Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern auf das Coronavirus (SARS-CoV-2)*“ getroffen. Der Vereinbarung zufolge sollen sich die Berechtigten einmal wöchentlich anlassfrei testen lassen können. Kosten bis zur maximalen Höhe von 37,50 € pro Test sollen zur Hälfte vom Land Niedersachsen und zur Hälfte von den örtlichen Trägern oder der Gemeinde, die die Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen nach § 13 Abs. 1 Nds. AG SGB VIII wahrnimmt, getragen werden.

Hinsichtlich möglicher Schutzimpfungen sind Mitarbeiter in Kindertagesstätten und vergleichbaren Einrichtungen nunmehr in die Prioritätsstufe 2 erhoben worden. Die Impfungen sollen voraussichtlich mit mobilen Impfteams erfolgen, als Impfangebot steht vorwiegend das Vaccine des Anbieters AstraZeneca zur Verfügung. Wegen der laufenden Terminvergaben ist frühestens im April mit einer konkreten Terminierung zu rechnen.

Um Kenntnisnahme wird gebeten.

gez. Wittich Schobert

(Wittich Schobert)
Bürgermeister